

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertage, früh 7 1/2 Uhr. Telephon-Nr. 3.

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Botenbringer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 39.

Mittwoch den 15. Februar.

1899.

Das Recht der Meißbegünstigung.

Nach den Mitteilungen, welche Staatssecretär v. Bülow letzten Sonnabend dem Reichstage über den Stand der handelspolitischen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten gemacht hat, spitzt sich die zwischen den beiden Regierungen bestehende Differenz auf die Auslegung des preussisch-amerikanischen Meißbegünstigungsvertrags von 1828 zu. Nach Art. 5 des Vertrages sichern sich die beiden contrahierenden Theile gegenseitig bezüglich der Erhebung von Abgaben auf die Einfuhr in das Gebiet des anderen Theiles die Behandlung der meißbegünstigten Nation zu. Dagegen bestimmt Art. 9 des Vertrages: Wenn von einem der contrahierenden Theile in der Folge anderen Nationen irgend eine besondere Begünstigung in Betreff des Handels oder der Schifffahrt zugestanden werden sollte, so soll diese Begünstigung sofort auch dem anderen Theile mit zu Gute kommen, welcher dieselbe, wenn sie ohne Gegenleistung zugestanden ist, ebenfalls ohne eine solche, wenn sie aber an die Bedingung einer Vergeltung geknüpft ist, gegen Vermittlung derselben Vergeltung genießen wird. Der Streit dreht sich um die Interpretation dieses Artikels. Die Vereinigten Staaten haben auf Grund der Reciprocitäts-Klausel in der Dingley-Bill mit Frankreich eine Convention abgeschlossen, in der sie gegen eine Herabsetzung der französischen Zölle auf Schweine, Schweißfleisch und Schmalz, Hopfen, Früchte, rohes Holz u. s. v. der französischen Einfuhr in Wein, Spirituosen und Kunstwerken ermäßigte Zollsätze zugestehen. Auf Grund des Artikels V des preussisch-amerikanischen Handelsvertrags vom 1. Mai 1828 beansprucht Deutschland für seine Weine, Spirituosen und Kunstwerke dieselben Zollermäßigungen, wie sie Frankreich, welches bekanntlich einen Meißbegünstigungsvertrag mit Nordamerika nicht hat, zugestanden sind und welche seitens der Vereinigten Staaten der Schweiz auf Grund der Meißbegünstigungsklausel eingeräumt worden sind. Was Amerika der kleinen Schweiz zugestanden hat, verweigert es dem deutschen Reiche und zwar unter Berufung auf den Artikel 9 des Vertrages von 1828, wonach besondere Zugeständnisse, welche einer anderen Nation unter Bewilligung einer Gegenleistung zugestanden sind, unter der gleichen Bedingung auch dem contrahierenden Theile, in diesem Falle also Deutschland, eingeräumt werden sollen. Die Frankreich zugestandene Herabsetzung der Eingangszölle auf Wein und Kunstwerke könne, so wird behauptet, Deutschland nur gegen Ermäßigung seiner Eingangszölle für amerikanische Erzeugnisse zu Gute kommen. — Deutscherseits wird mit Recht bestritten, daß der Art. 9 des Vertrages eine Einschränkung der Meißbegünstigung in Zollsachen bedeute; es handle sich in diesem Artikel um besondere Zugeständnisse in Handels- und Schifffahrtssachen, die mit den Eingangszöllen nichts zu thun hätten. In der That würde die Meißbegünstigungsklausel jede praktische Bedeutung verlieren, wenn jeder der beiden contrahierenden Theile das Recht hätte, im Wege eines Gegenleistungsvortrags einem dritten Staate Zollermäßigungen zuzugestehen, die dem anderen contrahierenden Theile vorenthalten oder nur unter lästigen Bedingungen zugestanden werden. Diese deutsche Auffassung war früher auch diejenige der amerikanischen Regierung und sie wird von derselben auch jetzt anerkannt werden müssen, wenn Deutschland sich weiterhin an den Vertrag von 1828 gebunden halten soll. Der Reichstag hat sich der Auffassung der Regierung bedingungslos angeschlossen. Die Agrarier haben damit ihre Meißbegünstigungstheorie in dem Augenblick verlassen, wo dieselbe von anderer Seite zu Ungunsten Deutschlands realisiert werden sollte. Die Agrarier sind Gegner der absoluten Meißbegünstigung. Sie verlangen, daß Zollermäßigungen, welche z. B. deutscherseits einem anderen Staat im Austausch

gegen ähnliche Zugeständnisse eingeräumt werden, dritten Staaten nur gegen entsprechende Zugeständnisse zu Gute kommen dürfen. In diesem Sinne haben sie im Reichstage die Kündigung der bestehenden Meißbegünstigungsverträge — den preussisch-amerikanischen einbezogen — verlangt und gegen die Aufnahme einer bezüglichen Klausel in neue Handelsverträge protestirt. In der Sonnabend-Sitzung des Reichstags aber haben sie diese schöne Theorie bedingungslos preisgegeben, indem sie der Regierung ein Vertrauensvotum erteilten, die den Meißbegünstigungsvertrag mit den Vereinigten Staaten als heute noch zu Recht bestehend vertritt, während die Graf Kautz, v. Heyl, Dr. Noelsche Kaiserläuten, den Augenblick nicht erwarten können, wo sie auch Deutschland mit einem Dingley-Tarif zu beglücken im Stande sind. Es ist, sagte Herr Boemel, nicht auf einen Bruch, sondern auf einen handelspolitischen Frieden abgesehen; die Agrarier aber wollen den Zollkrieg.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich erklärt ein von dem Creditcomité der tschechischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten beschlossenes Manifest, trotz des unbestreitbaren Anspruchs auf den Vorrang der tschechischen Sprache in den Ländern der böhmischen Krone verlange das tschechische Volk kein Vorrecht, sondern nur gleichwertige, gleiche Behandlung der tschechischen Sprache mit der deutschen. Durch die parlamentarische Lage werde bewiesen, daß die gegenwärtigen verfassungsmäßigen Einrichtungen ungeeignet seien und den verschiedenartigen historisch-politischen Individualitäten nicht gerecht würden. Die Lösung der Verfassungstheorie könne nur durch die Rückkehr der öffentlichen Reichsgewalten zu jenen Grundlagen erfolgen, auf welchen die Fortdauer des habsburgischen Staatenbundes gegen alle Bestrebungen von innen und außen gesichert erscheint: nämlich Recht, Gerechtigkeit in gesamtstaatlichen Organismus.

Frankreich. Die offiziöse „Agence Havas“ berichtet aus Paris: Dem Vernehmen nach werden die Verhandlungen zwischen Frankreich und England in nächster Zeit zu einer befriedigenden Lösung führen. England giebt zu, daß die Forderung Frankreichs, einen Zugang zum Nil zu erhalten, berechtigt sei. Man hofft, daß die Festsetzung der beiderseitigen Besitzungen und Einflußsphären in den Gegenden am Bah-el-Ghazal und Ubangi ziemlich leicht von Statten gehen werde. Uebrigens werde das Uebereinkommen auf diplomatischem Wege besichtigt werden, ohne daß man die Einzelheiten der Festsetzung abwarte. — Zur „Revision der Revision“ wird aus Paris berichtet: Dem „Soc“ zufolge ist ein ernstlicher Konflikt zwischen dem Präsidenten Mazeau und dem Vorsitzenden der Kriminalkammer Loew ausgebrochen, da Letzterer sich weigere, die Akten der von ihm geführten Untersuchung Mazeau auszuhandigen, obwohl doch die Untersuchung gestern abgeschlossen worden sei. Der „Soc“ hält trotz gewisser Dementis die Nachricht von der Demission des Generalprocurators Manau und seiner Ersetzung durch Desjardins aufrecht. Dem „Echo de Paris“ zufolge würden die vereinigten drei Kammern des Kassationshofes, sobald der Gesekentwurf betreffend die Revision vom Senat angenommen würde, Ertzkanzler neuerdings als Zeugen vorladen. Dem „Journal“ zufolge werden Loew, Barb, Manau, Dumas und Depé erst nach der Beschlußfassung im Senat bezüglich einer etwaigen Demission schlußförmig werden. — Aus guter Quelle wird berichtet, die Akten der Revisionenquete werden unverzüglich gedruckt und alsbald veröffentlicht werden. Der Band werde etwa 1200 Druckseiten umfassen.

Türkei. Die albanesische Versammlung in Ipek hat nach türkischen Berichten folgende

Beschlüsse gefaßt: Treue gegen den Sultan, Annahme der allgemeinen Wehrpflicht, Unterwerfung unter die Steuererhebung, Zahlung der Rückstände, Verpflichtung, alle Angriffe, ob sie aus dem Inneren oder aus dem Auslande kommen, mit aller Macht zurückzuweisen, Sesslung der Blutschilde bis zum October d. J., Verpflichtung, alle Gewaltthaten gegen die Bewohner des Landes, ohne Unterschied des Glaubens, zu verhindern und zu strafen. — Die Versammlungen in Ipek dauern noch fort. Die Notabeln von Sufuri und Hazak sind nicht anwesend. Die Mitriditen haben alle Zugänge nach Ipek besetzt, um Jedermann von dort fernzuhalten. — Auf Kreta hat die vom Prinzen Georg ernannte Commission ein organisches Statut ausgearbeitet, welches folgende Hauptpunkte enthält: Es wird für Kreta eine autonome Regierung eingesetzt, wie dies von den vier Großmächten beschloffen worden ist. Die Vertheilung des Landes und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung werde der Gendarmerie und der Municipalgarde anvertraut. Der Dienst in der letzteren ist obligatorisch. Alle religiösen Bekennnisse werden in gleicher Weise anerkannt und durch die Gesetzgebung geschützt. Die offizielle Sprache ist die griechische. Alle Kretenser haben Zutritt zu den öffentlichen Aemtern, soweit sie zur Bekleidung derselben befähigt und ihr moralischer Lebenswandel kein Hinderniß bildet. Prinz Georg übt die Egetutgewalt aus und zwar durch verantwortliche Verwalter. Die Deputirten, welche von der Bevölkerung gewählt werden, und außerdem zehn, welche der Prinz ernannt, bilden die Kammer. Der Prinz soll die Macht haben, die für den gerichtlichen, administrativen, finanziellen und militärischen Dienst notwendigen Gesetze in Anwendung zu bringen und Verträge bezüglich der öffentlichen Arbeiten abzuschließen. Prinz Georg wird die Macht ausüben, welche ihm von der Verfassung eingeräumt wird.

Schweden-Norwegen. Das Befinden des Königs hat sich so erheitert gebessert und die Nachwirkungen des jüngsten schweren Grippeanfalls sind soweit überwunden, daß nach einem Berliner Telegramm der Kön. Ztg. mit Sicherheit darauf gerechnet wird, daß er schon Mitte nächster Woche, am 15. oder 16. Februar, die Regierung wieder übernehmen wird. In den ersten Tagen des März beabsichtigte er jedoch die lange geplante zweiwöchentliche Reise nach dem Süden anzutreten, die ihn zunächst nach Biarritz führen wird. Während seines Aufenthalts im Auslande würde verfassungsgemäß der Kronprinz Gustav die Regentschaft führen.

Ägypten. Die Nilbahn ist beinahe bis Schendi fertig und nähert sich Khartoum schnell. Große Landstraßen längs der Bahn sind durch artefizielle Brunnen mit Wasser versehen und mit Reis und Durrah bebaut worden. Der Wiederaufbau von Gordons Palast schreitet rasch vorwärts, und bald wird Lord Alington dort seine Wohnung nehmen können. Die Volksschulen in Khartoum werden bereits von 500 Mädchen besucht, die früher keinen Unterricht erhielten.

Südamerika. Die chinesische Regierung sandte ein halbes Regiment Infanterie und ein halbes Regiment Kavallerie nach der Grenze von Bolivia zur Bekämpfung der Indianer, welche chilenische Besitzungen verheeren.

Nordamerika. Zur Lage auf den Philippinen meldet ein Telegramm des Generals Diaz aus Manila vom jüngsten Sonntag: Am Sonnabend wurden auf eine kleine amerikanische Recognoszirungsabtheilung 12 Meilen südlich von Manila Schiffe abgegeben und 2 Mann verwundet. Von den auf amerikanischer Seite in den Kämpfen vom 4. und 5. d. M. Gefallenen sind jetzt insgesamt 70 aufgefunden; weitere Leichen sind nicht bemerkt worden. Die Philippinen sollen sich 12 Meilen nördlich von Manila an der Eisenbahn sammeln; sie seien aber augenscheinlich in wenig zuverlässiger Stimmung. — Die Stadt Malabon soll am

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch ein trauriges Nachrich, daß meine liebe Frau, unsere treugetreue Mutter
Amalie Heine geb. Hable
 nach vollendetem 51. Lebensjahre heute Vormittag 8 Uhr nach schwerem langem Leiden sanft entschlafen ist.
 Bitternburg, 12. Februar 1899.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Heine u. Kinder.

D a n k.

Postulacit vom Grabe unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Gattlerschiffers
Gustav Emil Rössler.
 Können wir es nicht unterlassen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank Herrn Sattlermeister Heidler für alle seine Mühen und Wege, dem Herrn Bahor Bornhof für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie den Mitglieder des Allgemeinen Krankenvereins für die erbetene Trauermusik ehrenvolle Beileidung und schöne Kranzgebende. Einmaligen Dank Allen, welche um die letzte Ehre erwiesen und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.
 Möge Gott Allen ein reiches Vergeltet sein und sie vor solchem Schicksale bewahren. Gottschalk, Gattlerschiff, Bitternburg.
Die Hinterbliebenen, Geschwister und Verwandten

Dank.

Für die gütliche Theilnahme beim Beerdigung unseres lieben Sohnes, des
Walter Meißner
 die Herren
Meißner, Meißner, Halle a. S., den 12. Februar 1899.

Dank.

Für die erwiehene Liebe beim Begräbnis unseres lieben Kindes legen herzlichsten Dank
Otto Zschäge und Frau.

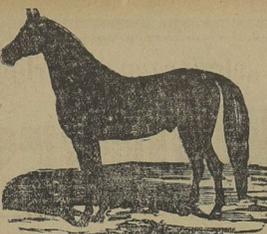
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Tode meines Mannes sage ich hiermit meinen innigsten Dank.
 Bitternburg, 13. Februar 1899.
Sophie Fritzsche geb. Müller.

Zwangsversteigerung.
 Donnerstag den 16. d. M. Vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Rauschberg:
1 großen neuen Labentisch.
 Sammelplatz: Förster's Gasthof in Rauschberg, den 14. Februar 1899.
Tauchnitz, Gerichtsollzieher.

Zwangsversteigerung.
 Mittwoch den 15. d. M. Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier:
1 Regulator u. verschiedene Möbel.
 Bitternburg, den 13. Februar 1899.
Tauchnitz, Gerichtsollzieher.

Der gerichtliche Ausverkauf
 des zur Schulmachers Rauschberg'schen Concursmasse gehörigen
Schwarzwarenlagers
 wird Windberg 7 fortgesetzt.
 Der Verwalter **Kunth.**

Wohnhaus-Berkauf.
 Ein vor mehreren Jahren neu erbautes Wohnhaus nebst Zubehör und 2/3 Morgen gutes Feld dazu soll unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Preis 15000 Mark.
 Näheres bei
Gebr. Hirschfeld,
 Baugeschäft, Oberbreitestr. 18.
3000 u. 4000 Mark
 auf 1. Hypothek.
6000 Mark
 auf 2. Hypothek geüudt.
M. Möllnitz.



Ostpreussische Pferde
 sind eingetroffen bei
Wilh. Ahnert, Merseburg.

Früher waren 5! frische! Pfann-
 kuchen oder Krapfen auf einmal zu genießen, ein Ragout für den Besitzer eines schwachen Magens. Wenn aber Palmöl beim Backen verwendet wird, darf man so etwas getrost riskiren. Palmöl ist fettreicher als blühendes Pflanzenfett, welches jedem Backwerk einen wunderbaren Wohlgeschmack verleiht. Ein richtiger Versuch ist absoluter Beweis. Das Pfund 65 Pf.! Ueberall zu haben. Generalvertreter: **Richard Groppe, Halle a. S.**

KREUZSTERN SUPPEN
 Wein und Delikatessen. Bismarckstr. 15.

Brühl 5 a
 ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres II. Mittelstraße 4, I. l.

Ein Paar Käsefischweine
 sind zu verkaufen
 Leipziger Strasse 76.

Mehrere Fuhrren Dünger und 1 Häckselmaschine
 (gut erhalten) verkauft **B. Bernmann.**

Ein Piano
 zu verkaufen
 Bismarckstr. 1, bart.

8 Fuhrren Gersten- und Haferispren
 sind abzugeben bei
Ottomar Beyer, Rauschberg Str. 13.

Ca 200 Str. eingem. Schnitzel
 hat abzugeben
W. Schönfeld, Sollesche Str. 25.

Ein gut erhaltenes Fahrrad
 zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kauf-Gesuch.
 Alle Drill-, Getreide- u. Grasmäschine zu kaufen gesucht? Gefl. Offerten auf 1499 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mannstraße 14 a
 sind die beiden Logis der oberen Etage per 1. April cr. zu vermieten.
Paul Lützendorf, Holzhandlung.

Gotthardstr. 1415
 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Preis 200 Mark.

Burgstraße 4
 ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen.

bestehend aus 2 Stuben, eine Wohnung, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Breitestr. 5.

Wohnung,
 1. Etage, bestehend aus 3 St., 2 R., Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten u. zu beziehen. Zu erfr. **Geledestr. 10 I.**

Eine Wohnung,
 Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und Offern zu beziehen.
Richter, Oberbreitestr. 5.

Eine Wohnung,
 (34 Thlr.) zu vermieten. Näheres **Wagnerstr. 2 I.**

Freundl. möbliertes Zimmer
 sofort zu vermieten **ge. Bismarckstr. 9.**

Freundlich möbliertes Zimmer
 ist sofort zu beziehen
Windberg Nr. 10.

Gut möbliertes Zimmer
 mit Schlafkabinett sofort zu vermieten bei
A. H. Mischur, Kleiner Markt 13.

Freundl. möbl. Schlafstube
 ist zu vermieten
Selgenstr. 7.

empfehle allen Denjenigen, welche Freunde eines guten, schmackhaften Suppe sind, angelegentlich. Erhältlich auch in einzelnen Töpfchen à 10 Pf. für 2 gute Portionen.
C. L. Zimmermann,

Ein wenig gebrauchtes compl. engl. Gefährt
 zu verkaufen **E. Zahn, Sattlerstr., Schulstr. 15.**

Gute Regenstrome, eig. Fabrik, ganz neu beschaffen, von sehr kräft. Ertrag, engl. Schirmfabrik Fritz Schreier, Halle a. S., gr. Steinstr. 45. Gede Neuhäuser, Ueberziehen auf Wunsch innerhalb 1 Stunde.



Echte Malzextract-Caramellen
 bereitet aus bestem Gehe'schen Malzextract, anerkannt vorzügliches Nahrungsmittel bei Husten, Reizschleim, Athemnoth etc. à Schachtel 50 Pf. zu haben:
Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Entenplan, Rossmarkt.

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich.
 Fein geräucherte Feringe, marinirte Feringe, f. Sauerkohl, 2 Pfd. 15 Pf., Pflaumenmus, à Pfund 25 Pf., Preiselbeeren in Zucker eingekocht à Pfund 45 Pf., Heidelbeeren, à Pfd. 45 Pf., Senfgurken, à Pfd. 35 Pf., empfiehlt **Emil Weidling, Oberbreitestr. 10.**

Die Schuhfabrik-Anstalt
 von **E. Mende, Hofmarkt 10,** liefert Herrensohlen und Absätze Mk. 2,20, Damensohlen und Absätze Mk. 1,50, für Kinder billiger, aus nur gutem Kornleder. Jede Reparatur wird innerhalb 24 Stunden geliefert. Auf Wunsch auch sofort!

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis Schellfisch, Cabeljan, Schollen, Zander, Karpfen, Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, geräuch. Schellfisch, f. Spitz-Nale, Lachs, heeringe, Kal und Hering in Gelee, Bismarckheringe, Weatheringe, Sardinen, Citronen, Apfelsinen empfiehlt **W. Krähmer.**

Zur Anfertigung von Damen- und Kinderraderode
 in und außer dem Hause empfiehlt sich **Anna Koch, Ramackstr. 70.**

Lotterie
 des Thüringer Verbandes zur Begründung eines Feierabendhanfes für Lehrerinnen.
 Ziehung im Februar d. J.
 Hauptgewinn: Komplete Zimmereinrichtung im Werthe von 5000 Mk.
 Zur Verloosung kommen 4478 Gewinne im Werthe von 70000 Mk.
 Lose à 1 Mk. sind zu haben bei der Stillberg'schen Buchhandlung zu Weitzburg.

Trauerhüte
 in größter Auswahl.
B. Pulvermacher,
 Bismarckstr. 5.

Gummischuhe
 reparirt und dauerhaft
F. W. Schneider, Saalftr. 2. I.

Schaumbrezeln, Pfannkuchen, Kartoffelknecht mit Vanillegug
 groß und von vorzüglichster Qualität täglich frisch bei
Robert Heyne.

Geschälte Apfelsinen,
 schöne süße Früchte, à Stück 5 Pf., täglich abends 6 Uhr frische Sendung.
Adler-Drogerie Wilh. Kieslich.

Trockenschneizel
 sind abzugeben bei
Otto Eckardt, ge. Zsigfr. 15.

Lebend frischen Schellfisch, junge Perlhühner
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

la. junge Schnittbohnen
 à 2 Pfund-Büchse 35 Pf. empfiehlt **E. Wolff, Hofmarkt.**

Donnerstag und Freitag frische Rindskaldauen.
K. Kellermann.

Mittwoch Abend und Donnerstag früh empfiehlt Kaldauen
Rob. Reichhardt.

hausgeschlachte Wurst
Carl Tauch.

Vogel's Restauration.
 Heute Mittwoch **Schlachtfest.**

Restaurant Preussischer Adler.
 Mittwoch **Schlachtfest.**
 Louis Wassermann.

Augarten.
 Mittwoch **Schlachtfest.**
 Ed. Lasse.

Goldene Kugel.
 Donnerstag **Schlachtfest.**
 E. Meyer.

Kyffhäuser.
 Heute Abend **Salzknochen.**

Zur bevorstehenden
Confirmation
 empfehlen in anerkannt größter Auswahl
 hervorragende
 Neuheiten

schwarzen u. farbigen reinwollenen

Kleiderstoffen

ebenso

fertige Wäsche, Taschentücher
 Corsets, Unterröcke, Schirme,
 Taillen-Tücher, Kragen etc.

Anzüge und Ueberzieher
 für Confirmanten etc.

Verkauf zu festen, anerkannt billigsten
 Preisen!

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 23.

Restaurant Hohenzollern.



Mittwoch den 15. Februar
 findet in den festlich decorirten Räumen das

zweite große
 carnavalistische
Bockbierfest

statt. Für gemüthliche Abendunterhaltung
 ist bestens Sorge getragen.

Carl Schwabe.

Kaiser Wilhelmshalle.

Donnerstag den 16. Februar,
 abends 8 Uhr.

4. Abonnements-Concert (Operetten-Abend)

ausgeführt vom Trompetercorps
 des Thür. Inf.-Regiments Nr. 12.
 Dirigent: Herr Peln.

Billetts im Vorverkauf à 30 Pf. bei den
 Herren **K. Heintze**, Cigarrenhandlung, Bahn-
 hofstraße, **Heintz**, Schulze jun., Cigarren-
 handlung, kleine Ritterstr., **G. Heuer** (vormals
 A. Weile), Cigarrenhandlung, Burgstraße, und
 bei den Herren Kaufleuten **E. Wolff**, Hof-
 markt, **Wetzel**, Domplatz, **Randt**, Unter-
 altenburg.
 Entrée an der Kasse 40 Pf.
 Peln. Selle.

Rollschuh-Club.

Heute Abend Übungsstunde.

Wenzel's Restaurant.

Mittwoch Abend

Salzknochen.

Einen Lehrling

sucht zu Hieren

K. H. Elbe jun., Kemmerstr.,
 Unteraltenburg 11.

Ein in Küche und Hausarbeit
 erfahrendes Mädchen,
 im Besitz guter Zeugnisse, wird zum 1. April
 als Köchin gesucht von
 Frau Hofwirthler Schnabel,
 Poststr. 911.

Gesucht

wird zum 1. April d. J. ein nicht zu junges
 eheliches, mit guten Zeugnissen versehenes
 Mädchen, wenn möglich von auswärtig. Wo
 jagt die Exped. d. Bl.

Zur Confirmation

empfehle Neuheiten in

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen,
 Wäsche — Taschentücher — weisse u. farbige
 Unterröcke
 in mannigfaltiger Auswahl zu billigsten Preisen.

Adolf Schäfer.

Casino.

Dienstag den 21. Februar

2. grosses Sinfonie-Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle des kgl. Magdeb.
 Füskler-Regiments Nr. 30 unter persönlicher Leitung
 des Königl. Musikdirectors Herrn **O. Wiegert**.

Programm.

1. Theil. 3) Meditation v. Bach-Gounod.
- 1) Sinfonie (D moll) von Schumann. 4) Vorspiel z. Op. „Vögelchen“ v. Wagner.
2. Theil. 5) Or. Fantasie a. d. Op. „Der Prophet“
 von Meyerbeer.
- 2) Friedensfeier. Ouverture von Reineck. 6) Ouverture z. Op. „Mignon“ v. Thomas.

Billetts im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren: **K. Heintze**, Cigarren-
 schäft, Bahnhofstraße; **Jul. Trommer**, Unteraltenburg; **Köhns** (Sirma Gebr. Schwarz),
 am Markt, und **Wolff**, Hofmarkt. Familienbilletts 3 Stück 1 Mt. Abendkasse
 à Stück 50 Pf.
 hochachtungsvoll

Albert Urlass.

Berliner Residenz-Ensemble.

Gastspiel-Tournee durch Deutschland.

„Reichskrone“ in Merseburg.

Nur zwei Gastspielabende

Freitag den 17. Februar 1899.

1. Gastspiel

„Großartige Novität der Gegenwart.“

„Fährmann Henschel.“

Schauspiel in 3 Acten von Gerhard Hauptmann.

Ausschließlich Aufführungsrecht für hier!

Sonntag den 18. Februar 1899.

2. und letztes Gastspiel.

Mit neuen Costümen! „Der kleine Viconte.“ Mit neuen Costümen!

Bühnspiel in 3 Acten von Bonard-Blum.

Preise der Plätze: Vorverkauf bei den Herren **Heintze**,
 Cigarrenschäft, Bahnhofstraße; **Heintz**, Schulze jun., Cigarrenschäft, II,
 Ritterstr. und im Theater. Sprechst. 1,50 Mt., 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 50 Pf., Schüler-
 билетts, welche zum 1. Platz berechneten 60 Pf. Abendkasse: Sprechst. 1,75 Mt., 1. Platz
 1,25 Mt., 2. Platz 60 Pf., Schülerarten 75 Pf.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Es finden unwiderruflich nur diese 2 Gastspiele statt.

Oscar Pilschel, Director des Gastspiels.

Junge Dame

aus feiner Familie, die die höhere Mäd-
 chenschule absolvirt, einfache und doppelt Baus-
 führung, Maschinenreiben, Stenographie
 u. s. w. gründlich erlernt hat, sucht mit
 guten Zeugnissen versehen, entsprechende Stel-
 lung. Offerten u. J 10 b4. die Exp. d. Bl.

2 bis 3 Mechaniker

werden gesucht.
Wagner & Noack,
 befl. Gelehrtsstr. 3.

Suche ein
 ordentliches sauberes Mädchen
 (möglichst von außerhalb)
 an der weissen Mauer 41.

Ein junges Mädchen
 für Kinder und leichte Hausarbeit sofort oder
 1. April gesucht. Zu erfragen
 H. Ritterstr. 11 im Uebel-Geschäft.

Junges Dienstmädchen,

14—15 Jahre, welches Liebe zu Kindern hat
 und aus anständiger Familie ist, sucht sofort.
 Restaurant H. Seiner 2, Halle a. S.

Ein ordnungstiebendes und gewandtes Dienstmädchen

nicht unter 20 Jahre alt sucht der 1. April cr.
 Frau Emma Litzkendorf,
 Weihenfelder Str. 7.

Mädchen

für Küche und Haus gesucht.
 Frau Maurerstr. Günther jun.

Eine reitliche Fran

zum Nachwaarentragen gesucht
 Gottfriedsstraße 26.

Laufmädchen

suchen
Stern & Cie.
 Eine Köchin, ein Stubenmädchen mit guten
 Zeugnissen finden bei einzelnen Leuten gute
 Stelle. Zu erfragen bei
 Frau Langenheim, Brunnerstr. 14.
 Letztere Mädchen mit guten Zeugnissen,
 sowie jüngere Mädchen von auswärtig, welche
 Eltern die Schule verlassen, suchen Stelle durch
 Frau Langenheim, Brunnerstr. 14.

Unserer heutigen Auflage liegt eine
 Gratisbeilage „Die Hausapotheke“
 bei, woran wir unsere verehrten Leser und
 Leserinnen besonders aufmerksam machen.
 Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Zur Gewehrfrage gab der Kriegsminister in der Budgetcommission nach dem Protokoll derselben auf die Frage des Abg. Lieber 1) ob die Zeitungsmittelung über ein neues Infanteriegewehr begründet sei, 2) nach einem in England neu aufgefundenen Geschöß (Hohlschloß) wörtlich folgende Erklärung ab: ad 1: Verläufe mit Gewehren würden immer angefertigt. Das kleinstmögliche (6 1/2 Millimeter-Kaliber) habe verschiedene Vorzüge. Ob aber die Wirkung des Geschößes auf große Entfernungen zureichend sei, sei zweifelhaft; er setzt die verschiedenen Vorzüge der verschiedenen Geschöße auseinander. Man habe auch nach den Resultaten im letzten spanisch-amerikanischen Kriege geforscht. Bei der Schwierigkeit, zu sicheren Resultaten zu kommen, habe man vorläufig darauf verzichtet, ein kleinstmögliche Gewehr einzuführen. Das neue Mauser'sche Geschöß sei sehr geniale. Die jährlich aufzubringenden Ersatzkosten und der noch aus einmaliger Bewilligung vorhandene Rest werden zur Beschaffung von Gewehren des bisherigen Kalibers aber mit neuen Schließern und unter Berücksichtigung einiger anderer Verbesserungen verwendet. ad 2: Die Kriegsverwaltung wolle keine neuen Geschöße einführen, auch nicht Dum-Dum-Geschöße oder andere Hohlschloßgeschöße. Der Kriegsminister erklärte die einzelnen Geschöße näher. Gegen die Genfer Convention seien die Geschöße nicht. Aber diese Frage sei gerade zur Behandlung auf Congressen geeignet.

Provinz und Umgegend.

† Kösen, 12. Febr. Die Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Kalksteinverwertung hat vom Kreisamt Kösen die Concession erhalten, in der Bengelsfelder Flur eine Cementsabrik zu errichten.

† Torgau, 11. Febr. In Müdenberg sind seit etwa 6 Wochen 19 Erkrankungen am Typhus vorgekommen; ein Fall verlief tödlich. Man führt die Ursache auf Genuß von schlechtem Wasser zurück.

† Ditzsch, 12. Febr. In dem benachbarten Dorfe Großkühnig wurden nach der Fall. Jg. vor Weihnachten drei Personen von einem fremden Hunde gebissen. Am vorigen Donnerstag ist einer von den Gebissenen, der Schulknabe Binge, unter Zeichen der Tollwuth gestorben.

† Magburg, 12. Febr. Der geschäftsführende Ausschuß des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen bestimmt zur Verhandlung für die nächste Provinzialversammlung folgende Themen: 1) Die Schulzusage und 2) Die Bedeutung einer geistigeren Volksbildung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes. Beides Themen, die ein aktuelles Interesse für sich in Anspruch nehmen dürfen.

† Johannegeorgenstadt, 10. Febr. Nachdem erst vor 14 Tagen der hiesige Sparkassencontroller Arnoldh wegen Unterschlagung von — wie sich bis jetzt herausstellte — etwa 1800 Mark verhaftet wurde, ist ihm jetzt auch der hiesige Rathspräsident Zimmermann in die Untersuchungshaft gefolgt. Letzterer hat aus zwei der hiesigen Allgemeinen Grabfeste, deren Vorkämpfer er zur Zeit war, gehörigen Sparkassenbüchern wie man hört Summen von 1300 und 400 Mark erhoben, ohne daß der Aufsichtsrath oder ein anderes Mitglied des genannten Vereins davon wußte. Durch die aus Anlaß der Unterschlagung des Controllers verordnete Generalrevision aller Sparkassenverträge kam auch diese Sache zum Vorschein. Untere Bevölkerung ist über die Untreue zweier vorher so geachteter Beamten sehr erregt.

† Großhennersdorf, 10. Februar. Die 13jährige Stieftochter des in Christophshäuser wohnenden Hausbesizers Hermann Birch hat jetzt eingestanden, vor etwa zwei Jahren das ihrem Stiefvater gehörige Gedingehaus in Brand gesteckt zu haben. Damals sind verschiedene Personen unschuldig in den Verdacht der Brandstiftung gekommen. Das Mädchen hat das Haus, das völlig niederbrannte, wegen eines Verweises angezündet und wird nun wahrscheinlich in die Besserungsanstalt zu Bräunsdorf übergeführt werden.

† Kassel, 12. Febr. Der Staatsanwalt erließ einen Steckbrief hinter dem flüchtigen Sparkassenrentendant Ahrens aus Mellingen, über dessen Vermögen der Concurs eröffnet wurde. Die Unterschlagungsfälle mehrten sich; bislang beziffert sich solche auf über 30 000 Mark.

† Dresden, 12. Febr. Während mehrere Kinder auf dem Rittergute Köstzig bei Calbig vor einer offen stehenden Scheune spielten, hob plötzlich der Wind das Schenkenthor aus den Angeln und

schleuderte es so unglücklich auf das sechsjährige Söhnchen des Käfers Kunze, daß dasselbe infolge der erlittenen Verletzungen nach einer Stunde starb. — Der in der Ohmingschen Sandgrube an der Glangauerstraße in Merane beschäftigte Rob. Kästner wurde durch eine hereinbrechende Sandwand verschüttet. Obgleich die Begeräumungsarbeiten des Schuttes sofort vorgenommen wurden, konnte man es doch nur als Leiche herauschaffen. Der Verunglückte war 38 Jahre alt und verheirathet.

† Dresden, 13. Febr. In der vergangenen Nacht ist in Frohnau bei Buchholz ein zur „Bäuerin“ gehöriges altes Bergschacht-Gebäude, das als Wohnhaus ausgebaut war, abgebrannt. Dabei sind leider vier Menschen, Vater und Mutter, deren 3/4 Jahre alter Knabe und ein 3/4 Jahre altes Mädchen mit verbrannt. Die übrigen 6 Kinder im Alter von 16 Jahren bis 2 Jahren konnten gerettet werden. Jedenfalls ist das Feuer durch eine Nachtlanze ausgekommen. — Der aus Niddorf in Böhmen stammende 19jährige Fabrikarbeiter Hille unternahm am Sonnabend in der Schöniger Papierfabrik aus Freude darüber, seit Weihnachten, von welcher Zeit derselbe bis den 6. d. M. arbeitslos gewesen war, den ersten verdienten Lohn wieder erhalten zu haben, Turnübungen mit zwei anderen wagehalsigen Arbeitskollegen über der gebenden Transmmission seiner Arbeitsställe. Während die andern rechtzeitig und glücklich abprangen, kam Hille auf eine Welle, welche 180 Umdrehungen in der Minute macht, ein kurzer Ausruf „Hilfe“ und der junge Mann war eine zusammengedrückte Fleischmasse.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Februar 1899.

Feierabendhaus für Lehrerinnen. Wie bereits in anderen Provinzen, so hat sich im Jahre 1892 auch in Thüringen ein Verband gebildet, der sich unter der Bezeichnung „Thüringer Verband zur Begründung eines Feierabendhauses für Lehrerinnen“ und unter dem Protektorat Ihrer Igl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen stehend, die Aufgabe gestellt hat, für den Bau und die Erhaltung eines Feierabendhauses für Lehrerinnen durch Beschaffung der nöthigen Mittel zu wirken. — Zur schnellen Förderung dieses Unternehmens findet die Veranstaltung einer Lotterie statt, die nach eingeholter Genehmigung zugelassen ist in der Provinz Sachsen, den Herzogthümern Coburg-Gotha, Anhalt, Altenburg, Meiningen und den Fürstenthümern Schwarzburg-Sondershausen und Neuß ältere und jüngere Linie. — Der erste Hauptgewinn ist eine complete Jümmereinrichtung. Die anderen Gewinne sollen aus werthvollen Inhabergegenständen bestehen, bei deren Ankauf in erster Linie Gewerbetreibende der Thüringer Lande berücksichtigt werden. Wir hoffen zuverlässig, daß auch in unserer Stadt das schöne Unternehmen durch Ankauf recht vieler loofe kräftige Unterstützung findet, handelt es sich doch um einen Stand, den Lehrerinnenstand, dem jeder gute Bürger, jeder Vater und jede Mutter, die wärmsten Sympathien entgegenbringt. — Lose, das Stück 1 M., sind zu haben in der Stollberg'schen Buchhandlung hiersebst. — Siehe auch das Inserat in vorliegender Nr.

Stenotachygraphie. Der zweite Unterrichtscurfus ist nach einer achtstündigen Dauer am 10. d. M. beendet worden. In der letzten Stunde wurde ein Preisreiben abgehalten. Am 13. d. M. versammelten sich daher die Mitglieder des Vereins nebst einigen auswärtigen Kunstgenossen aus Halle und Weipenfeld im Vereinslocal „zur goldenen Kugel“ zu einer Abendunterhaltung, bei welcher Gelegenheit die Schüler des Curfusus als Mitglieder des Vereins aufgenommen wurden. Gleichzeitig wurden den aus dem Preisauschreiben als Sieger hervorgegangenen Schülern drei gestiftete Preise überreicht und erhielten dieselben: Herr Hoffmann, Fel. B. Schmidt und Herr Hieseler. Durch die leichte Elternarbeit und Zuverlässigkeit des Systems ist es dem Verein gelungen, wieder eine Anzahl neuer Mitglieder anzuwerben, welche sich nun in den wöchentlichen Uebungsabenden in der Kurzschrift weiter ausbilden können und wünschen wir dem Verein durch seinen demüthig stehenden unentgeltlichen Unterrichtscursus wieder einen kräftigen Zuwachs.

(Theater) Nach vorliegenden Berichten über Auführungen von Gerhart Hauptmann's neuestem Schauspiel „Fuhrmann Henschel“ hat das Berliner Residenz-Ensemble mit Darstellung dieses Werkes überall bedeutende Erfolge erzielt. Das Neuhaldenslebener Vokalblatt schreibt: Der

gestrige Theaterabend wird Jedem, der ihn beizuohnte, in der Erinnerung bleiben. Gegeben wurde Gerhart Hauptmann's bedeutendstes Stück „Fuhrmann Henschel“. — Welch ein gewaltiges Stück! Hauptmann greift hinein in die Klasse der feinen Leute, er sucht sie auf bei der Arbeit und bei der Erholung, er zeigt uns, daß auch jene ihre Bosheit und ihr Seelenleben haben, daß auch jene Lust und Liebe, Schmerz und Leidenschaft empfinden, genau so wie die höher Stehenden. Die große Kunst des Dichters liegt aber darin, daß er seine Menschen nicht erst für die Bühne aufpuzt, sondern daß er sie nimmt wie sie innerlich und äußerlich gewachsen sind, und sie für sich selber reden und handeln läßt. — Ein Fuhrmann als Hauptperson, und um ihn herum Fuhrknechte, Mägde, Wirkthauspersonalen. Aber wie naturgetreu hat Hauptmann den Ton getroffen. — Gehe man sich's versteht, steht man mitten drin in dieser Menschenklasse, nimmt man Anteil an ihren Geschehnissen. Der Dichter hat sein Stück in schillerischer Mundart geschrieben, um das Colorit zu wahren. Erinnerungen aus seiner Kindheit in Schlesien hat der Dichter in seinem Werke verflochten. „Fuhrmann Henschel“ ist das Bedeutendste, was Hauptmann bisher geschaffen, ein Werk aus einem Gush!

Das carnevalistische Concert unseres Husaren-Trompetercorps in der „Weichstöne“ ergriffte sich am Montag eines guten Beluuds und eines durchschlagenden Erfolges. Das Programm war mit feinem Verständnis für die Bedürfnisse eines dem Humor gewidmeten Abends zusammengestellt und enthielt wahre Prachtstücke gelungener Carnevals-Compositionen, die natürlich auch sensationellen Beifall erzielten. Herr Stabstrompeter Pein flocht infolge der günstigen Aufnahme seines Concerts verschiedene Zugaben ein und erhöhte damit die Genüsse desselben noch wesentlich. — Die Musikfreunde werden erernt sein zu hören, daß unser Husaren-Trompetercorps bereits für nächsten Donnerstag Abend das 4. Abonnements-Concert (Operetten-Abend) in der Kaiser Wilhelms-Halle angeht hat.

(Personalnotiz) Der Postassistent Rudolph ist von hier nach Naumburg (Saale) versetzt worden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 13. Februar 1899. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende der Versammlung die Mittheilung, daß der Magistrat an Stelle des verstorbenen Sanitätsraths Dr. Krieg den practischen Arzt Dr. Weinreich vom 20. Januar d. J. an zum Polizei- und städtischen Armenarzt mit einer jährlichen Remuneration von 1300 M. ernannt hat. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Die Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsraths der von Schilde-Wolffersdorff'schen Stiftung wird durch Jauch vollzogen und werden die Stabs. Baeg und Witte wiedergewählt.

2) Entlastung der Krankenhauserechnung 1896/97. Der Referent, Stabs. Pehold, giebt der Versammlung von folgendem Monitum Kenntniß: Nach dem Verzeichniß der erkrankten und auf Kosten der Kasse des Diensthöten-Krankenenamements versorgten Mädchen hat ein hiesiger Restaurateur sein Dienstmädchen am 10. April angemeldet, am 13. April ist dasselbe im städtischen Krankenhaus aufgenommen und vom 25. April an auf Kosten der Abkommenskasse daselbst verpflegt worden. Dasselbe Manöver hat sich kurze Zeit darauf wiederholt, nur war der Diensthier diesmal ein hiesiger Fleischermeister, während im November die Anmeldung eines Dienstmädchens, das andern Tags im Krankenhaus Aufnahme fand und nach Ablauf von 14 Tagen auf Kosten der Abkommenskasse verpflegt wurde, wiederum seitens eines hiesigen Restaurateurs erfolgte. Die Rechnungs-Revisions-Commission ist der Meinung, daß das Reglement über die Krankenversicherung der Diensthöten eine Umlegung, wie sie in diesen Fällen beliebt worden ist, nicht verträgt und befürwortet, daß in Zukunft die Vorschriften betr. der Anmeldung der Diensthöten zum Krankenkassenamt streng eingehalten werden. Die Versammlung ist hiermit einverstanden und ertheilt hierauf die beantragte Entlastung.

Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung ist hiermit erledigt. Der Vorige theilt vor dem Schluß derselben noch mit, daß Magistrat der Versammlung die Anträge betr. die Errichtung eines Elektricitätswerkes für unsere Stadt vorgelegt hat. Derselben werden im Interesse einer eingehenden Information 10 Tage lang im Communalbureau für die Mitglieder der Versammlung ausgelegt. Der Magistrat hat noch den Wunsch geäußert,

daß zur Verhandlung der Sache behufs besonderer Auskunftserteilung der Ingenieur Dr. Ringenberg eingeladen werde. Der Vorsitzende ist damit einverstanden und setzt für den 27. d. M. eine beratende Sitzung an, in welcher vornehmlich die technischen Fragen im Wesen des genannten Ingenieurs ihre Erleuchtung finden sollen. Die Versammlung ist hiernit einverstanden. — Hierauf geheime Sitzung.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Querfurt, 12. Febr. Am 27. Februar d. J. veranstaltete der landwirtschaftliche Verein Steigra im Bogel'schen Gasthause zu Karzdorf einen Saatkaffee. Derselbe erstreckt sich auf Weizen, Hafer, Sommerweizen, Rübensamen, Erbsen, Bohnen und vor Allem auf Kartoffeln. Landwirthe und Händler, auch Nichtmitglieder, welche gute Saatvarn ausstellen wollen, müssen die Anmeldebüchlein durch das Vereinsbureau in Jüngeritz beziehen.

Freyburg a. d. U., 12. Febr. Einen höchst erfreulichen Aufschwung hat die hiesige Schulpatronats-Gesellschaft genommen, deren Bestand am 31. Dez. 1898 nicht weniger als 8769.80 Mk. betrug. — Der hiesige Voranschlag-Berein gewährt seinen Mitgliedern 7 Prozent Dividende.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 15. Febr. Heiteres, vorwiegend wolkenlos bis trübtes, windiges, sehr mildes Wetter mit etwas Regen.

Beimischtes.

(Schiffsunfälle.) Seit einer Depesche aus New-York ist auf dem Transatlantischen Dampfer „Ganges“ verunglückt. Zwanzig Personen sind in den Flammen umgekommen. Der drei Tage überfallene Passagierdampfer „Rüst Bismarck“ ist in New-York angekommen. Auf der Fahrt hatte er ein schweres Unwetter zu bestehen. Ein Matrose wurde über Bord gespült und ist ertrunken. Eine traurige Ueberfahrt hat der vom Congo kommende, in Antwerpen eingelaufene Dampfer „Albertville“ gehabt. Acht Personen sind unterwegs gestorben. Dem Kommandanten erliegen der langjährige Schiffskapitän Kauffen, Leutnant Verbois, Intendant Götting, Dreizehn Jammers, der Schiffszimmermann Fröhm, der Seiner grüschlicher Nationalität, zwei Negern sind zwischen Sierra Leone und Accra über Bord in das Meer gesprungen.

(Eisenbahnunfälle.) Bei St. Quentin fand am Sonntag ein Zusammenstoß zweier Schnellzüge statt, die aus nördlicher Richtung kommend, einander folgten, wobei in den anderen Waggons, die sich befinden, einig 30 Personen verletzt, unter denen sich folgende Deutsche befinden: Eisenbahnarbeiter Otto Feuler aus Altona, Frau Horn aus Wahren, Lucretia Nöcker aus Barcelona, Kirchhoff aus Paris, Franke aus Jüngeritz aus Bornheim. Die Verletzungen sind nicht schwer. Ein Theil der Verwundeten liegt in Saint Quentin; die anderen konnten nach Paris befördert und in das Hospital Lariboisier gebracht werden.

(Ueber den Zusammenstoß zwischen dem Kreuzer „Gazelle“ und dem gesunkenen dänischen Dampfer „Elida“) geht der „Kreuz-Ztg.“ folgende Mitteilung zu: Der dänische Dampfer „Elida“, mit Weizen beladen und auf der Reise nach dem Ostindischen Meer, befand sich am 9. Februar morgens 7 1/2 Uhr bei Næm, südlichem Wetter die „Gazelle“ an und der Bug des Dampfers wurde vollständig aufgefressen, da er aus Holz gebaut ist. Das Kriegsschiff nahm den Dampfer ins Schleppnetz und seine aus 8 Kanonen bestehende Besatzung an Bord. Die eindringenden Wasserströme brachten die „Elida“ um 11 Uhr zum Sinken; das Schiff liegt auf etwa 15 Meter Tiefe und die Wasserwellen ragen 2 Meter aus dem Wasser hervor. Der Kreuzer „Gazelle“ brachte kurz vor 3 Uhr die dänische Mannschaft nach Kiel und ging sofort in die Werft. Mehrere Dampfer gingen nach Schleswig und ein Dampfer nach Kiel.

(In Baden'scher Leichtergerichte) hat in Spandau ein Mann den Tod seines Kindes verschuldet. Der Schiffszimmermeister Geißler aus Charlottenburg liegt auf der Havel mit seinem Fahrzeug im Winterquartier. Sonabend war er in Begleitung seines jüngsten, 3 Jahre alten Knaben an Land gegangen und hielt sich geraume Zeit in einer unweit des Ufers in der Postbamer Vorstadt von Spandau gelegenen Schänke auf. Erst nach Mitternacht verließ er die Schänke. Nicht an Ufer ist er nun, wie das „Berl. Tagl.“ berichtet, in der Dunkelheit mit dem Kinde auf dem Arm zu Fuß gekommen und über das Wellen in den Fluß gestürzt. Er selbst half sich bald wieder ans Land und suchte dann von einem Boot aus nach dem Kinde, das, von der Strömung eine Strecke fortgeführt, auch noch gefunden wurde. Die von einem Arzt angestellten Wiederbelebungsarbeiten zum Erfolg. Sonntag Morgen ist das Kind aber doch gestorben. Gegen den Vater ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. (In der Hochzeitsnacht erstickt.) In Wilhelmshagen bei Verone hatte die Hochzeit des zwanzigjährigen Leutnant Debrau mit seiner siebenjährigen Cousine Angelina stattgefunden. Als sich am nächsten Vormittag das junge Ehepaar nicht wieder gesehen, wurde der alte Debrau von Urtheil erlosch und flopte an das Schlafzimmer, ohne Antwort erhalten. Mit einem Messer schlug er die Thür ein und sah zu seinem Entsetzen die junge Gattin leblos daliegen. Henry Debrau war bereits todt, und die junge Frau gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Wie schon die oberflächliche Untersuchung ergab, ist die Ursache dieses Dramas in den Rollenverhältnissen der schicksalverurtheilten Eltern des Zimmers zu finden. Man hofft die junge Wittve, der man natürlich den Tod ihres Gatten verheimlicht, am Leben zu erhalten.

(Ueberfall durch einen Irren.) In Söbentz wurde der Director der dortigen Papierfabrik, Herr Brindmann, durch ein Verbrechen in der Nähe seines Schlafzimmers aus dem Schlafe geweckt. In der That be-

stand sich im Nebenzimmer ein unbekannter Besucher, der nach Bestimmung einer Fensterritze in die Wohnung eingedrungen war und bald auch die verschlossene Thür zu dem Schlafzimmer einstieß. Als der Hausherr aufblinzelte, fand vor ihm ein wild aussehender, völlig unbekannter Mann, der sofort wie ein Tiger auf ihn losstürzte. Herr Brindmann sah sofort, daß er es mit einem Wahnsinnigen zu thun hatte; er beugte seine Knie und hielt dem Eindringling den geladenen Revolver entgegen, was den Mann doch nicht aufhielt, denn er war der Schußwaffe Gebrauch zu machen, nahm Herr Brindmann Gelegenheit, sich durch eine zweite Thüre des Schlafzimmers zurückzuziehen. Als er mit fünf Wunden, die er zu seiner Hilfe herbeiziel, zurückkehrte, fand er den Eindringling im Bett liegen; dieses selbst gleich eine Blutlache, so daß es nicht mehr zu gebrauchen war. Der Verwundete war sich jedoch den Räumlichkeiten entgegen, und die Szenen des Kampfes mit dem Wahnstenden, die sich nun entwickelten, sparten jeder Beschreibung. Endlich gelang es, den Wahnstenden zu überwinden. Nachdem ihm Herr Brindmann noch mit einem warmen Mantel, Decken und Pantoffeln versehen hatte, wurde er zum Hause hinausgebracht. Das Schlafzimmer bot am Morgen ein Bild der Verwüstung. Zertrümmerte Fensterscheiben, die zertrümmerte Eubendel, zerbrochene Schilde, zertrümmerte Stühle, alles lag durcheinander; alles war mit Blut bedeckt; Fußböden, Teppiche, Kleider, Gardinen, Tücher und Wände. In der Wirth der Berührung hatte der Uebelthäter sich auch wohl selbst verwundet. Wie sich herausstellte, hatte man es mit dem Dachpappenfabrikanten S. in Jüterbog zu thun, der, bisher ein ordentlicher und ruhiger Mensch, wohl durch häßliche Angewohnheiten in den Wahnsinn gerathen worden war. S. hatte in letzter Nacht schon mehrere Personen überfallen und schwer mißhandelt. Der Angriff auf Herrn Brindmann geschah nach der „St. Z.“ aus folgender Ursache: Herr Brindmann hatte als Standesbeamter S.'s Eheheiratung vollzogen und sollte am dem ganzen Unglück mit die Schuld tragen und daher erwidert werden. Der Verwundete soll bereits einen Unfall überwunden worden sein. (Die 3 Kanonen in der Schweiz) schritten rüthig vorwärts. Vom Einbruch in die Schweiz, das auf der Nordseite 480, auf der Südseite 173 Meter gebohrt sind. Hier sind im Tunnel jetzt über 300 Mann beschäftigt, auf den Zufahrtstollen durchschnittlich 660 Arbeiter. Der Wasserabfluß beträgt 36 Liter per Sekunde. Der Tunnel, dessen Gesamtlänge den Goltard-Tunnel um 5 Km. übertrifft, soll in 5 1/2 Jahren vollendet sein. Der Abfluß zu Basel, der das Geräumig Geräumig mit dem Engadin verbindet, soll im October 1902 hergestellt sein; er ist ebenfalls seit einigen Monaten in Angriff genommen.

(Ein Gnadengeheimnis.) Von 13500 Mk. hat der Kaiser aus seiner Privatkassette der evangelischen Gemeinde zu Wella, Reg.-Bez. Posen, zum Bau einer neuen Schule überlassen lassen.

(Wiedergesundene Sprache.) Die elfjährige Tochter des Besitzers R. zu Jülich hat sich vor Jahresfrist so sehr erkältet, daß sie die Sprache einbüßte. Ohne einen Laut von sich geben zu können, mochte sie sich keine ganz feine Hühner auf das Krankenlager gestellt. Infolge der freundlichen Pflege am hellen Abend jedoch löste sich plötzlich die Zunge des Mädchens wieder, so daß es sich nun der Sprache wieder wie vordem gut zu bedienen vermag.

(Von Mainz Carneval.) Mainz, 13. Febr. Nachdem gestern Abend ein großes Fest in der nachmalig besetzten Stadthalle (Münchener Versammlungssaal) der Nationen stattgefunden hatte, bewegte sich heute bei schönem und sonnigem Wetter, der große, aus 47 recht humoristischen Gruppen bestehende Rosenmontagszug durch die dichtbesetzten Hauptstraßen des goldenen Mainz. Nach Aufhebung des Zuges entwickelte sich auf dem Osterbergplatz und in der Ludwigstraße, sowie in den zahlreichen Neben- und Nebenstraßen ein sehr lebhaftes carnevalistisches Treiben. Abend war großer Wechsel in der Stadthalle, morgen wird maskirte Kappenfahrt und Blumenrevue abgehalten werden.

(Starker Sturm) herrschte am Sonntag in England; er war überaus heftig im Canal und an der Küste von Wales. Viele Fahrzeuge erlitten Schiffbruch und mehrere Personen kamen dabei um. Der Sturm war begleitet von außerordentlich hoher Fluth, besonders im Bristol-Canal. Mehrere wälsche Schiffe wurden überflutet und Eisenbahnen schwer beschädigt.

(Erschossen) hat sich in Baden am Donnerstag der Sergeant Brunne aus Halle, Kammerunteroffizier in der 2. Compagnie des 40. Infanterie-Regiments.

(Ein neuer Hagenarbeiter-Ausstand) in Hamburg wird ungelöst. Die Hamburger Steuer, welche als Unternehmern sich das Beladen und Entladen der Schiffe von den Arbeitern übertragen lassen und diese Arbeit durch die Schauerleute bewirken, haben zur Regelung ihres Verkehrs ein Central-Arbeitsnachweis-Bureau für Schauerleute eingerichtet. Von den Schauerleuten, deren es in Hamburg etwa 600 gibt, wird geltend gemacht, daß dieses Bureau bei seiner Ausdehnung der Arbeiter nicht auf die Brauchbarkeit allein hin die Arbeiter prüfen werde, sondern vor allem darauf hin, ob sich der einzelne Arbeiter politisch wirklich gemacht habe durch agitatorische Thätigkeit. Sie verlangen die Aufnahme von Schauerleuten in den Arbeitsnachweis und sind mit der Konzeption nicht zu trüben, daß in der Reichsregierungscommission des Arbeitsnachweises, die über Anstellungen leitend der Arbeitgeber oder der Arbeitnehmer zu entscheiden hat, den Schauerleuten ebenfalls Sitze eingeräumt sind wie den Arbeitgebern. Sie haben beschlossen, den Nachweis nicht zu benutzen und die Vermittlung des Staats anzuweisen. Die Steuer aber haben angeordnet, daß bis zum 21. Febr. alle Schauerleute Karten von Arbeitsnachweis geben müssen.

(Verunglückter Schnellzug) Der Schnellzug, welcher von Stuttgart nach 3 Uhr 51 Min. in Bruchsal eintrifft, entgleiste auf dem Bahndamm von Bruchsal beim Durchfahren der Kurve. Die Maschine stürzte um; ein Reisender aus Frankfurt a. M. wurde getödtet, eine andere Person schwer verletzt. Drei Wagen wurden zertrümmert. (Ertrugene Kiste) herrschte in Florida, die Kiste, und selbst in Florida hat es gestört. In New-York zeigte das Thermometer am Donnerstag — 18 Gr. Celsius, und in Chicago sogar — 28 Gr. Celsius.

(Die schwarzen Fäden) sind in der Familie des Arbeiters Rowold in Siemionow (Oberschlesien) ausgebrochen. Man vermutet, daß sie durch Schmutzgeräth aus Russland, die Fäden dorthin gebracht haben, eingeschleppt worden sind.

(Eine Levine) zerstörte bei Cherone-Gulch in

Colorado eine Anzahl Hütten von Minenarbeitern. Fünf und zwanzig italienische Arbeiter, eine Frau und zwei Kinder sollen verstorben sein. Weiter sind, wie es heißt, acht getödtet und sechs als Leiden aufgekommen.

(Auf die in Cize) des Michigan-Seez verunglückten am Sonntag sechsundsechzig Schiffsleute. Mehr wurden getödtet, die Nachforschungen nach den übrigen sechs blieben erfolglos.

(Der Bismarck-Reisepfeifer) (Schloßpark) in Berlin, dessen Reize, wie gemeldet, verfallend, im Wasser gefunden wurde, hat nach der amtlichen Untersuchung in einem Anfälle von Selbstmord Selbstmord begangen.

(Als Platz für das Bismarck-Denkmal bei Hamburg) wurde am Sonntag von dem engeren Ausschusse für die Errichtung eines Bismarck-Denkmalts der Platz des Eldonplatzes an der Höhe in St. Pauli gewählt.

(Auf die Nachricht über die angebliche Aufhebung Andreess) und seiner Beschlüsse hat der Gouverneur von Ostibirien den Inspector des Goldbezirks abgesandt, um an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen.

(Wegen seiner Verdienste um das Deutschthum in Amerika) ist dem Universitätsprofessor Franz Diller in New-York ein geborenes Mitglied, vom Deutschen Kaiser der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. Herr Diller bezieht sich seit einer Reihe von Jahren in New-York und war, als Träger des deutschen Meeres und als Organist von Gesangsvereinen, wie in seiner sonstigen Thätigkeit, in seiner neuen Heimat hochgeschätzt, wiewohl zum Bundespräsidenten dortiger Vereinigte Gesangsvereine gewählt.

(Der Regierung des Rils.) Der Herzog von Connaught hat am Sonntag in Wien den Grundstein zu einem neuen Domus gelegt, welcher dazu bestimmt ist, auf einer Strecke von 140 Meilen den Wasserlauf des Rils zu erhöhen.

(Der erste Einjährig-Freiwillige in Kiangchow) wird ein junger Hamburger sein, dessen Eltern schon seit Jahren in Kiangchow wohnen.

(Das Olympia-Theater in Berlin.) über welches schon lange Kritiken in der Öffentlichkeit drangen, ist nunmehr nach dem „Tagbl.“ endgültig veräußert. Sonntag Abend hat die letzte Vorstellung stattgefunden. Seit dem 1. Februar haben die engagierten Kräfte zum größten Theil keine Gage mehr erhalten, und eine große Anzahl anderer Schauspieler, Lieferanten u. s. w. durch den Zusammenbruch aus geschädigt.

200. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

200. Königlich Preussische Lotterie.

1. Ziehungstag.

Ziehung vom 10. Februar 1899.

Sortirung.

3000 Mk. auf Nr. 99958.

1000 Mk. auf Nr. 33904 21389.

500 Mk. auf Nr. 115932 176602 198021 198946

224480.

300 Mk. auf Nr. 10982 25865 69794 136499 157610

221786.

200 Mk. auf Nr. 5819 7187 25494 51929 57348

60503 61699 62591 66399 75103 76676 99675 110126

111334 114760 123276 137465 139968 140719 213795

228250.

Sortirung.

15000 Mk. auf Nr. 339786.

5000 Mk. auf Nr. 129630.

1000 Mk. auf Nr. 163913.

500 Mk. auf Nr. 26993 97846 118302.

300 Mk. auf Nr. 13493 14996 30389 35623 49218

193803 201872 203493 212141.

200 Mk. auf Nr. 7028 11929 13013 29551 92657

196762 151420 175939 191850 200609 202601 213565

217996.

Sortirung.

Ziehung vom 11. Februar 1899.

Sortirung.

5000 Mk. auf Nr. 212200.

3000 Mk. auf Nr. 146401.

1000 Mk. auf Nr. 43396 54088 198276.

500 Mk. auf Nr. 109066 119619.

300 Mk. auf Nr. 30683 50962 58626 83839 116590

139656 156287 180041 194155 197933 208295.

200 Mk. auf Nr. 0478 36313 88337 44150 66918

76270 83938 102777 146241 151629 159325 182835 198332

200669 214469.

Sortirung.

30000 Mk. auf Nr. 56028.

3000 Mk. auf Nr. 196530.

1000 Mk. auf Nr. 51862 149661 152286.

500 Mk. auf Nr. 36830 176843.

300 Mk. auf Nr. 120501 130041 139356 139762

164686 196562 202938 209107.

200 Mk. auf Nr. 9977 43479 52110 53265 63851

66370 72221 81109 99316 102663 109120 118865 142219

148884 155400 175864 165550 212866.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 14. Febr. Die Direction der Hamburg-Amerika-Linie theilt mit, daß der Unfall ihres Frachtschiffes „Bulgaria“ leider sehr ernster Natur zu sein scheint. Ein gestern Abend 9 Uhr vom Kapitän der „Wehepausen“ eingetroffenes Telegramm besagt, daß die „Bulgaria“ sich im stündlichen Zustande befinden habe. Es hätte sich jedoch noch zwei Dampfer zu deren Assistenz aufgeboten, welche den Rest der Passagiere und Mannschaften aufgenommen haben.

Karlsbad, 14. Febr. (Wofl. Ztg.) Der Soteknebau, welcher vis-a-vis vom Centralbahnhof errichtet ist, ist in der vergangenen Nacht eingestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Einsturz ist auf mangelhafte Bauausführung zurückzuführen.

Mitrolo, 14. Febr. Die Vergiftungen bauerten gefehert noch fort.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von J. B. Neumann in Leipzig.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) für 7/8 Mkr.
Telegraphisch Nr. 3.

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Bestellsender,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 39.

Mittwoch den 15. Februar.

1899.

Das Recht der Meißbegünstigung.

Nach den Mitteilungen, welche Staatssecretär v. Bülow letzten Sonnabend dem Reichstage über den Stand der handelspolitischen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten gemacht hat, spitzt sich die zwischen den beiden Regierungen bestehende Differenz auf die Auslegung des preussisch-amerikanischen Meißbegünstigungsvertrags von 1828 zu. Nach Art. 5 des Vertrages sichern sich die beiden contrahierenden Theile gegenseitig bezüglich der Erhebung von Abgaben auf die Einfuhr in das Gebiet des einen Theiles die Behandlung der Meißbegünstigten Nation zu. Dagegen bestimmt Art. 9 des Vertrages: „Wenn von einem der contrahierenden Theile in der Folge anderen Nationen irgend eine besondere Begünstigung in Betreff des Handels oder der Schifffahrt zugestanden werden sollte, so soll diese Begünstigung sofort auch dem anderen Theile mit der gleichen Güte kommen, welcher dieselbe, wenn sie ohne Gegenleistung zugestanden ist, ebenfalls ohne eine solche, wenn sie aber an die Bedingung einer Vergeltung geknüpft ist, gegen Vergeltung derselben Vergeltung genießen wird.“ Der Streit dreht sich um die Interpretation dieses Artikels. Die Vereinigten Staaten haben auf Grund der Reciprocity-Klausel in der Dingley-Bill mit Frankreich eine Convention abgeschlossen, in der sie gegen eine Herabsetzung der französischen Zölle auf Schweine, Schweißfleisch und Schmalz, Hopfen, Früchte, rohes Holz u. s. v. der französischen Einfuhr in Wein, Spirituosen und Kunstwerken ermäßigte Zölle zugestehen. Auf Grund des Artikels V des preussisch-amerikanischen Handelsvertrags vom 1. Mai 1828 beansprucht Deutschland für seine Weine, Spirituosen und Kunstwerke dieselben Zollermäßigungen, wie sie Frankreich, welches bekanntlich einen Meißbegünstigungsvertrag mit Nordamerika nicht hat, zugestanden sind und welche seitens der Vereinigten Staaten der Schweiz auf Grund der Meißbegünstigungsklausel eingeräumt worden sind. Was Amerika der kleinen Schweiz zugestanden hat, verweigert es dem deutschen Reiche und zwar unter Berufung auf den Artikel 9 des Vertrages von 1828, wonach besondere Zugeständnisse, welche einer anderen Nation unter Bewilligung einer Gegenleistung zugestanden sind, unter der gleichen Bedingung auch dem contrahierenden Theile, in diesem Falle also Deutschland, eingeräumt werden sollen. Die Frankreich zugestandene Herabsetzung der Eingangszölle auf Wein und Kunstwerke könne, so wird behauptet, Deutschland nur gegen Ermäßigung seiner Eingangszölle für amerikanische Erzeugnisse zu Gute kommen. — Deutscherseits wird mit Recht bestritten, daß der Art. 9 des Vertrages eine Einschränkung der Meißbegünstigung in Zollsachen bedeute; es handle sich in diesem Artikel um besondere Zugeständnisse in Handels- und Schifffahrtssachen, die mit den Eingangszöllen nichts zu thun hätten. In der That würde die Meißbegünstigungsklausel jede praktische Bedeutung verlieren, wenn jeder der beiden contrahierenden Theile das Recht hätte, im Wege eines Gegenseitigkeitsvertrages einem dritten Staate Zollermäßigungen zuzugestehen, die dem anderen contrahierenden Theile vorenthalten oder nur unter lästigen Bedingungen zugestanden werden. Diese deutsche Auffassung war früher auch diejenige der amerikanischen Regierung und sie wird von derselben auch jetzt anerkannt werden müssen, wenn Deutschland sich weiterhin an den Vertrag von 1828 gebunden halten soll. Der Reichstag hat sich der Auffassung der Regierung bedingungslos angeschlossen. Die Agrarier haben damit ihre Meißbegünstigungstheorie in dem Augenblick verlegt, wo dieselbe von anderer Seite zu Ungunsten Deutschlands realisiert werden sollte. Die Agrarier sind Gegner der absoluten Meißbegünstigung. Sie verlangen, daß Zollermäßigungen, welche z. B. deutscherseits einem anderen Staat im Austausch

gegen ähnliche Zugeständnisse eingeräumt werden, dritten Staaten nur gegen entsprechende Zugeständnisse zu Gute kommen dürfen. In diesem Sinne haben sie im Reichstage die Kündigung der bestehenden Meißbegünstigungsverträge — den preussisch-amerikanischen einbegreifend — verlangt und gegen die Aufnahme einer bezüglichen Klausel in neue Handelsverträge protestirt. In der Sonnabend-Sitzung des Reichstages aber haben sie diese schöne Theorie bedingungslos preisgegeben, indem sie der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilten, die den Meißbegünstigungsvertrag mit den Vereinigten Staaten als heute noch zu Recht bestehend vertritt, während die Graf Kautz, v. Heyl, Dr. Noeise, Kaiserlautek, den Augenblick nicht erwarten können, wo sie auch Deutschland mit einem Dingley-Tarif zu beglücken im Stande sind. Es ist, sagte Herr Boemel, nicht auf einen Bruch, sondern auf einen handelspolitischen Frieden abgesehen; die Agrarier aber wollen den Zollkrieg.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich erklärt ein von dem Creditcomitee der tschechischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten beschlossenes Manifest, trotz des unbestreitbaren Anspruchs auf den Vorrang der tschechischen Sprache in den Ländern der böhmischen Krone verlange das tschechische Volk kein Vorrecht, sondern nur gleichwertige, gleiche Behandlung der tschechischen Sprache mit der deutschen. Durch die parlamentarische Lage werde bewiesen, daß die gegenwärtigen verfassungsmäßigen Einrichtungen ungeeignet seien und den verschiedenartigen historisch-politischen Individualitäten nicht gerecht würden. Die Lösung der Verfassungstheorie könne nur durch die Rückkehr der öffentlichen Reichsgewalten zu jenen Grundlagern erfolgen, auf welchen die Fortdauer des habsburgischen Staatenbundes gegen alle Bestrebungen von innen und außen gesichert erscheint: nämlich Recht, Gerechtigkeit in gesamtstaatlichen Organismus.

Frankreich. Die offiziöse „Agence Havas“ berichtet aus Paris: Dem Vernehmen nach werden die Verhandlungen zwischen Frankreich und England in nächster Zeit zu einer befriedigenden Lösung führen. England giebt zu, daß die Forderung Frankreichs, einen Zugang zum Mittel zu erhalten, berechtigt sei. Man hofft, daß die Festsetzung der habsburgischen Einkommen- und



Türkei. Die albanische Versammlung in Ipek hat nach türkischen Berichten folgende

Beschlüsse gefaßt: Treue gegen den Sultan, Annahme der allgemeinen Wehrpflicht, Unterwerfung unter die Steuererhebung, Zahlung der Rückstände, Verpflichtung, alle Angriffe, ob sie aus dem Inneren oder aus dem Auslande kommen, mit aller Macht zurückzuweisen, Sesshaftigkeit der Bevölkerung bis zum October d. J., Verpflichtung, alle Gewaltthaten gegen die Bewohner des Landes, ohne Unterschied des Glaubens, zu verhindern und zu strafen. — Die Versammlungen in Ipek dauern noch fort. Die Notabeln von Sutari und Uzeslib sind nicht anwesend. Die Mitriditen haben alle Zugänge nach Ipek besetzt, um Jedermann von dort fernzuhalten. — Auf Kreta hat die vom Prinzen Georg ernannte Commission ein organisches Statut ausgearbeitet, welches folgende Hauptpunkte enthält: Es wird für Kreta eine autonome Regierung eingesetzt, wie dies von den vier Großmächten beschlossen worden ist. Die Vertheilung des Landes und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung werde der Gendarmerie und der Municipalgarde anvertraut. Der Dienst in der letzteren ist obligatorisch. Alle religiösen Bekennnisse werden in gleicher Weise anerkannt und durch die Gesetzgebung geschützt. Die offizielle Sprache ist die griechische. Alle Kretenser haben Zutritt zu den öffentlichen Aemtern, soweit sie zur Bekleidung derselben befähigt und ihr moralischer Lebenswandel kein Hinderniß bildet. Prinz Georg übt die Egetutgewalt aus und zwar durch verantwortliche Verwalter. Die Deputirten, welche von der Bevölkerung gewählt werden, und außerdem zehn, welche der Prinz ernannt, bilden die Kammer. Der Prinz soll die Macht haben, die für den gerichtlichen, administrativen, finanziellen und militärischen Dienst notwendigen Gesetze in Anwendung zu bringen und Verträge bezüglich der öffentlichen Arbeiten abzuschließen. Prinz Georg wird die Macht ausüben, welche ihm von der Verfassung eingeräumt wird.

Schweden-Norwegen. Das Befinden des Königs hat sich so erheitert, daß die Nachwirkungen des jüngsten schweren Grippeanfalls sich soweit überwinden, daß nach einem Berliner Telegramm der Kön. Ztg. mit Sicherheit darauf gerechnet wird, daß er schon Mitte nächster Woche, am 15. oder 16. Februar, die Regierung wieder übernehmen wird. In den ersten Tagen des März beabsichtigte er jedoch die lange geplante zweiwöchentliche Reise nach dem Süden anzutreten, die ihn zunächst nach Biarritz führen wird. Während seines Aufenthalts im Auslande würde verfassungsgemäß der Kronprinz Gustav die Regentschaft führen.

Ägypten. Die Nilbahn ist beinahe bis Schendi fertig und nähert sich Khartoum schnell. Große Landstraßen längs der Bahn sind durch artesische Brunnen mit Wasser versehen und mit Reis und Durrah bebaut worden. Der Wiederaufbau von Gordons Palast schreitet rasch vorwärts, und bald wird Lord Alington dort seine Wohnung nehmen können. Die Volksschulen in Khartoum werden bereits von 500 Mädchen besucht, die früher keinen Unterricht erhielten.

Südamerika. Die chinesische Regierung sandte ein halbes Regiment Infanterie und ein halbes Regiment Kavallerie nach der Grenze von Bolivia zur Bekämpfung der Indianer, welche chilenische Besatzungen verheeren.

Nordamerika. Zur Lage auf den Philippinen meldet ein Telegramm des Generals Diaz aus Manila vom jüngsten Sonntag: Am Sonnabend wurden auf eine kleine amerikanische Recognoscirungsabtheilung 12 Meilen südlich von Manila Schiffe abgegeben und 2 Mann verwundet. Von den auf amerikanischer Seite in den Kämpfen vom 4. und 5. d. M. Gefallenen sind jetzt insgesamt 70 aufgefunden; weitere Leichen sind nicht bemerkt worden. Die Philippinen sind nicht nördlich von Manila an der Eisenbahn sammeln; sie seien aber augenscheinlich in wenig zuverlässiger Stimmung. — Die Stadt Malabon soll am